

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943 1940

237 (8.10.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77647](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77647)

Schweiz den Juden nicht mehr lieb

Bern, 7. Oktober.

In den nächsten Tagen wird eine Gruppe von sechzig jüdischen Emigranten, die in einem Lager in der Schweiz untergebracht sind, über Portugal nach San Domingo abfahren. Bereits vor einigen Tagen hatten über fünfzig ihrer Angehörigen die Schweiz in der gleichen Richtung verlassen.

Radewski wieder frei

Bern, 7. Oktober.

Wie der Schweizer Presse gemeldet wird, wurde der Pianist und erste Staatssekretär des polnischen Staates der Nachkriegszeit, Radewski, von den spanischen Behörden in Saragossa wieder freigelassen. Radewski, der seinen Wohnsitz bei Bauanne verlassen hatte, um sich nach den Vereinigten Staaten zu begeben, konnte so nach Lissabon weiterreisen.

Englands losgerissene Sperren

Stockholm, 8. Oktober.

Die Stürme über England haben eine neue Ueberschwemmung Standinaviens mit losgerissenen englischen Sperrballonen zur Folge. In den letzten vierzehn Tagen sind über Schweden nach der ersten Welle von mehr als hundert Ballons erneut an hundert Stellen geweht worden, viele in sehr großer Höhe. Es scheint sich um die in England sehr beliebten und hochfliegenden Ballons zu handeln, der dem Stürme genau so wenig standhält wie seine Vorgänger.

Kopenhagen, 8. Oktober.

Von den über die Nordsee abgetriebenen englischen Sperrballons sind am Sonntag in Sebjerg zwei von der Flak zur Strecke gebracht worden. Ein paar andere wurden getroffen und gingen, nachdem ihr Gas ausgeströmt war, einige Kilometer östlich der Stadt nieder. Nur an vereinzelten Stellen wurde geringer Schaden an Fernspreck- und Lichtleitungen angerichtet.

Briten stehlen Gemälde

Newport, 8. Oktober.

Die Newporter Sonntagspresse berichtet an auffallender Stelle, jedoch ohne jeden Kommentar, dass die Briten auf dem Seeräuberboot Bermudas den Kapitän des dort zur üblichen Kontrollen einlaufenden US-Schiffes „Erebus“ an Bord genommen, den Vorkammandanten für Vorkammandanten, den Kapitän für drei Millionen Dollar Geld entführt, zur Durchsicht zu öffnen. Trotz eines Protestes des Kapitän haben die Engländer daraus drei Aiken wertvoller Gemälde und eine Aiken Bilder, die von einer Barriere stürzen an eine Newporter Kunstgalerie abgehandelt worden war. Es ist dies der erste Fall, dass der Treffer eines US-Schiffes von Engländern erbrochen wurde. Eine größere Menge Post ist wie üblich, ebenfalls geraubt worden.

Weder dankbar noch freundlich.

Bern, 7. Oktober.

Die britischen Behörden haben, wie über Bich gemeldet wird, das französische Konsulat in Kairo, der Hauptstadt Kenna, geschlossen. Über die näheren Umstände ist nichts bekannt. Jedenfalls häufen sich die unfreundlichen Maßnahmen Englands gegen seinen früheren Bundesgenossen.

Auf eine Verhütung des Oberbefehlshabers der schweizerischen Armee hin dürfen außerhalb von Eidgenössischen Eiserne, Bogenlampen und andere Augenbedeckungen während der Nacht nicht mehr brennen.

„Seldensied“ auf Englands...

(Fortsetzung von Seite 1)

auf sorgfältig ausgewählten Zielen (!) und lang vorbereiteten Plänen. Nur Ziele von wirtschaftlicher und unmittelbarer militärischer Bedeutung werden angegriffen (?). Jedes Ziel, das ausgewählt wird, hat seinen Plan in dem Augenblick, als es in der Luft liegt, auch wenn seine Bedeutung zuerst nicht in der Augen fällt. Schwache Stellen in der Luftabwehr und ihrem Verkehrsnetz wurden planmäßig ausgewählt und angegriffen, wie elektrische Kraftwerke, wichtige Fabriken und Straßen und Eisenbahnknotenpunkte.

Somit Churchill's Wahnvorstellungen! Die Tatsachen sprechen eine andere, für England sehr schwerwiegende Sprache, denn — wenn es wirklich noch eines Beweises für die wirtlichen „Erfolge“ der Flak in Dingen der vorliegenden „genauen Beschreibung“ bedarf, so ist er wohl in der Abberzung des Oberbefehlshabers der englischen Luftwaffe zu sehen. So dummt kann selbst der verbohrtste Engländer nicht sein, um nicht zu merken, was es heißt, wenn man mitten im schiffsfahrenden Vogen das Haupt der wichtigsten Waffe in die Wüste schießt. Im übrigen ist nun das Rätsel endgültig gelöst, weshalb die Flieger Churchill bis ihren nächsten Angriffen immer und immer wieder Kirchen, Krankenhäuser, Kinderheime, Wohnhäuser, Eisenbahnen, Leuben und nicht zuletzt Feld und Flur bombardieren. „Es sind eben die sorgfältig ausgewählten Ziele nach lang vorbereiteten Plänen von unmittelbarer militärischer Bedeutung!“ Es ist der „ausgewählte Grundplan“ des Massenmörders Churchill, dem jetzt, wo die Wälder immer höher steigen und die Dämonen schon bis an die Gurgel reifen, sogar der alte Kriegsanführer Chamberlain die Gefolgschaft kündigt.

Das Schulbuch Churchill's wird immer größer. Die erlogenen Erfolgsberichte verdrängen das eigene Volk, können aber den unaufhaltsam heranommenden Zusammenbruch nicht aufhalten.

Bedeutsame Erklärungen in Tokio

Tokio, 8. Oktober.

Der japanische Ministerpräsident Fürst Kono und Außenminister Matsushita sprachen am Montag vor den Provinzgouverneuren in Japan.

Kono gab Richtlinien für die Stärkung der inneren Front und für die neue nationale Sicherung. Er forderte die Gouverneure auf mitzubereiten, das japanische Volk schrittweise vorzubereiten, damit es allen etwaigen kommenden Schwierigkeiten geistlich entgegenzutreten könne. Der Kaiser habe mit seinem Erlaß bereits den Weg gezeigt, den die gesamte Nation zu gehen habe. Die Regierung werde durch Maßnahmen verschiedener Art dafür sorgen, daß das Land in den höchsten nationalen Verteidigungszustand gesetzt werde. Matsushita stellte zu Beginn seiner außenpolitischen Erklärung fest, daß bisher gewisse Staaten immer wieder verlegt hätten, Japans Politik und seine zwangsläufigen Aufgaben innerhalb Großasiens zu unterdrücken und ihm Schwierigkeiten zu machen. Dies habe schließlich zum Abschluß des Dreierpactes geführt. Japan wolle seinen Raub von Gebieten, keine Unterjochung und Ausbeutung der Völker Ostasiens, und einige europäische und amerikanische Staaten getan hätten. Japan wolle vielmehr die Völker Ostasiens von diesem Druck befreien, und mit ihnen auf der Grundlage gemeinsamer Wohlfahrt zusammenarbeiten. Der Zusammenstoß in China zeige zwei verschiedene Auffassungen: Japan wolle die Festigung Ostasiens, während Tschiangkaifang die Festigung mit der Front gegen Japan zum Ziele habe. Um die Lage nun noch zu verschlimmern, verühten England und Amerika, den jetzigen Zustand in Ostasien aufrechtzuerhalten. Solange der Chinakrieg dauere, seien die Rechte und die Belange fremder Mächte unermessbar berührt, besonders dann, wenn diese den japanischen Kampf-

Japan bereinigt sein Verhältnis zur Sowjetunion

innerhalb Großasiens zu unterdrücken und ihm Schwierigkeiten zu machen. Dies habe schließlich zum Abschluß des Dreierpactes geführt. Japan wolle seinen Raub von Gebieten, keine Unterjochung und Ausbeutung der Völker Ostasiens, und einige europäische und amerikanische Staaten getan hätten. Japan wolle vielmehr die Völker Ostasiens von diesem Druck befreien, und mit ihnen auf der Grundlage gemeinsamer Wohlfahrt zusammenarbeiten. Der Zusammenstoß in China zeige zwei verschiedene Auffassungen: Japan wolle die Festigung Ostasiens, während Tschiangkaifang die Festigung mit der Front gegen Japan zum Ziele habe. Um die Lage nun noch zu verschlimmern, verühten England und Amerika, den jetzigen Zustand in Ostasien aufrechtzuerhalten. Solange der Chinakrieg dauere, seien die Rechte und die Belange fremder Mächte unermessbar berührt, besonders dann, wenn diese den japanischen Kampf-

handlungen im Wege stünden. Wenn daher fremde Mächte ihre Rechte und Belange zu schützen wünschten, dann sollten ihnen an einer baldigen Beilegung des Streitfalles gelegen sein. Nur so seien ihre Belange gesichert. Doch immer noch unterließ fremde Mächte Tschiangkaifang, um den Krieg zu verlängern. Die japanische Regierung wolle jetzt mit großer Aufmerksamkeit, ob England die Ströme durch Burma wieder öffnen werde. Japan wolle mit seinem Land Streitigkeiten lüthen, müsse aber jeden Versuch abwenden, zurückzuweisen, den Frieden Ostasiens zu fördern. Zu den japanisch-russischen Beziehungen hatte der Außenminister fest, daß es bei der heutigen Weltlage falsch wäre, wenn sich beide Mächte im fernen Osten freitreiben würden. Die Mächte könnten sich sofort beilegen und die schwebenden Fragen geklärt werden. Es gelte, auf ein großes Ziel zusammenzuarbeiten.

Deutscher und italienischer Wehrmachtbericht

Großgaswerk fliegt in die Luft

Weitere Vorkreiser vernichten Militäranlagen in London

Berlin, 8. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

London und zahlreiche andere Ziele in Südbritannien wurden am 6. 10. und in der Nacht zum 7. 10. durch schwieriger Wetterlage wieder erfolgreich angegriffen. In London explodierte ein Großgaswerk mit nachfolgender starker Brandwirkung. Weiter gelang es, ein Wasserwerk hart zu beschädigen.

Eingelagerte Flugzeuge griffen mehrere Rüstungsbetriebe in Südbritannien an und vernichteten Kesselhäuser, Montagehallen, Maschinen, Fertigfabrikate und Vorräte. Bomben schwerer Kalibers trafen mehrfach Bahnhöfe und Gleisanlagen. Infolge von Bombentreffern auf einige Flugplätze führten mehrere Hallen ein, zahlreiche Flugzeuge wurden durch Bombentreffer und Miß-Werfung am Boden vernichtet.

Angriffe auf verschiedene Truppenlager südlich von London hatten nachteilige Wirkung. Zahlreiche Vorkreiser in Baracken und Unterkünften konnten beobachtet werden. In Damesham und Port Victoria lösten Bombenexplosionen neue große Brände aus. Weitere Angriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Südküste und Südküste Englands.

In Luftkämpfen kam es infolge der Wetterlage zu keinem Ergebnis. In der nächtlichen Wehrmacht verlusten feindliche Flugzeuge, zwei deutsche Vorkreiserboote angreifen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen, die übrigen zur Umkehr gezwungen.

Bulgariens Landwirtschaftsminister zu Gast

Wichtige Besprechungen mit Darré

Berlin, 8. Oktober.

Montag morgen traf der zu einem etwa einwöchigen Besuch in Deutschland erwartete königlich-bulgarische Landwirtschaftsminister Bagdjanoff auf dem mit dem kaiserlichen Bahnhof Friedrichstraße ein.

Zu seiner Begrüßung hatte sich auf dem Bahnhof Reichsminister Reichsbauernführer M. Walter Darré eingefunden, der seinen Gast mit herzlichen Worten willkommen hieß.

Vor dem Bahnhof war eine Ehrenkompanie der Waffen-SS aufmarschiert, deren Front der bulgarische Gast mit Reichsminister Darré unter dem Klang der bulgarischen und der deutschen Nationalhymnen abmarschierte.

Kurze Zeit nach dem Eintreffen im Hotel Adlon legte der königlich-bulgarische Landwirtschaftsminister in Begleitung von Reichsminister Darré und des bulgarischen Gefandten einen Kranz am Ehrenmal nieder, wo der

bulgarische Gast von dem Stadtkommandanten von Berlin, Generalleutnant Seifert, begrüßt wurde. Der Kranzniederlegung schloß sich der Vorbeimarsch einer Ehrenkompanie der Wehrmacht an.

Am Vormittag besuchte Minister Bagdjanoff Reichsminister Darré im Reichsernährungsministerium, um in einer ausführlichen Unterredung Bulgariens und Deutschlands beschäftigende sachliche Fragen zu erörtern.

Erzengel Bagdjanoff steht im 40. Lebensjahr. Er nahm als Freiwilliger am Weltkrieg teil, den er eine Zeitlang als Batterieführer in der 1. Division auf dem russischen Fronten mitmachte. Erzengel Bagdjanoff ist im Besitz des Eisernen Kreuzes sowie Österreichischer, dänischer und schweizerischer Kriegsauszeichnungen. Bagdjanoff kennt Deutschland auch aus den Jahren seines landwirtschaftlichen Studiums in Deutschland.

Ägyptens Regierung schon abgereist

Kairo vollständig geräumt

Athen, 7. Oktober.

Die ägyptische Regierung hat unter britischem Druck am Montag die vollständige Zwangsäumung der Stadt Kairo angeordnet. Der Auszug aller Einwohner, die nicht in wichtigen Betrieben beschäftigt sind, wird von englischen Soldaten überwacht und an vielen Stellen mit Gewalt erzwungen. Diese überraschende Maßnahme hat in ganz Ägypten große Erregung hervorgerufen.

Bis jetzt ist noch keinerlei Vorlog für die Sicherstellung der unersetzlichen Rüstungsmaschinen getroffen worden, die in den Museen für die ägyptischen Altertümer, im Nationalmuseum der arabischen Kunst, im Ramesseum-Museum, in der königlichen Bibliothek und in der Münzammlung zusammengetragen wurden. Die bedeutendste Bildungstätte des Islams, die 844 gegründete Universität der Ahar-Moschee, muß gleichfalls geräumt werden. Unübersehbar ist auch das wirtschaftliche Durcheinander, das eine Ausräumung Kairo zur Folge haben wird, da sich dort nicht nur die Lagerhäuser, sondern auch die Großhandels-

mittelpunkte für Baumwolle, Getreide, Holz und landwirtschaftliche Maschinen befinden.

In Ägypten beschäftigen sich die Gerichte, daß die Regierung die Stadt bereits verlassen hat und nur König Faruk noch in Kairo geblieben ist. In Genuen verlautet, daß Ägypten an Italien eine Forderung zur Ausräumung der besetzten Zone gestellt hat.

Victor Emanuel beschäftigt neue Flugzeuge

Rom, 7. Oktober.

Der neueste Entwurf des italienischen Luftwaffe, darunter Langstreckenbomber, Sturzbomber und Transportflugzeuge, wurden auf dem Flugplatz von Guidonia bei Rom vom König und Kaiser beschäftigt. Victor Emanuel III. ließ sich über die technischen Neuerungen unterrichten. Die Maschinen wurden ihm später auch im Fluge vorgeführt. Der König-Kaiser sprach für die herortragenden Flugleistungen der Maschinen seine Anerkennung aus.

Nach Wien berufen

Berlin, 8. Oktober.

Reichsleiter Babur von Schirach berief, wie die NSDAP meldet, den Geschäftsführer Günter Kaufmann, Chef des Presse- und Propagandaamtes der Reichsjugendführung, als persönlichen Referenten für verschiedene Aufgaben in seine Dienststelle nach Wien.

Zu seinem Nachfolger als Chef des Presse- und Propagandaamtes ernannte der Reichsjugendführer Arthur Axmann mit Zustimmung des Reichsleiters für die Jugendberührung den Oberbauingenieur Gustav Wemmer.

Deutscher Kulturwille fest sich durch

Warschau, 8. Oktober.

In Gegenwart des Generalgouverneurs Reichsminister Dr. Frank, vieler Offiziere des Generalgouvernements und der Söhne der Verwaltung wurde am Sonntag das Theater der Stadt Warschau eröffnet.

Das Staatstheater des Generalgouvernements gab sein erstes Gastspiel in Warschau mit Hebbels deutschem Schauspiel „Agamemnon“. Damit wurde auch bestätigt, nachdem die deutschen Truppen in Polen eingenommen, in dem umgebenen und deutschen Anhängern angelegten Theater dem sich immer stärker entwickelnden deutschen Kulturleben in Warschau ein würdiger Mittelpunkt gegeben.

Spanien kauft Ueberschussdampfer

Rom, 7. Oktober.

Die spanische Regierung hat den Vereinigten Staaten einen großen Fahrgastdampfer zu 20.000 Brutto-Registertonnen abgekauft und ihn in ihre neugebaute Ueberschussflotte eingegliedert. Der neue Dampfer, der „Cabo de Hornos“ getauft wurde, wird in den nächsten Tagen seine erste Fahrt nach den Vereinigten Staaten unter spanischer Flagge unternehmen.

Königsmählungen

Durch einen Erlaß des Reichsinnenministers wurde dem Reichsgau Subetland ein Wappen verliehen. Die beiden oberen Wappenteile erinnern an die Länder Bayern und Württemberg, während die unteren Gitter im unteren Teil die Sonderstellung des Egerlandes betonen.

Durch die Umkleidungsverhandlungen, die am 8. Oktober zwischen der deutschen und der russischen Regierung über die Umkleidung der Russen aus der Südbutoma beginnen, werden 45.000 Volksgenossen betroffen.

Entgegen allen anderen Meldungen heißt die Sommerzeit in Italien auch für die Wintermonate bestehen, so daß die Nachmittage die selbe Uhrzeit haben.

Der spanische Innenminister Serrano Suñer hat sein Verlassen Italiens an den italienischen Außenminister Graf Ciano ein Telegramm gerichtet, das hier in bestimmten Worten erwähnt hat.

Das Prager tschechische Blatt „Pravda“ verlangt den Erlaß eines Gesetzes zum Schutze des tschechischen Blutes.

Der König von Rumänien erläßt zwei umfassende Amnestiegesetze.

In Bich wird jetzt die Überführung des französischen Botschafters in Bern, General, bekräftigt, der bekanntlich bis zur Kriegserklärung französischer Botschafter in Berlin gewesen war.

**Wirklich gute Cigaretten
führen von selbst
zum vernünftigen
Rauchgenuß*)**

ATIKAH 5A

*) Man raucht sie langsam und bedächtig genießend und vermeidet daher das unglückliche Rauchen.

[illegible]

Unber 1600 frische Gräber mit der Jahreszahl 1939 liegen in Reih und Glied. Sie finden in ihrer nüchternen Sprache von den Tagen, die nun schon ein Jahr zurückliegen, die schon Geschichte geworden sind. Und Seite an Seite mit ihnen liegen die Toten des Weltkrieges. Zwei Geschlechterreihen, die für die Größe Deutschlands in den Kampf zogen. Und hier vereint.

Als sie zu entkommen, fanden sie vor, wie einem wüsten Trümmerhaufen. Die Schienen waren durch Bomben aufgerissen, die Stillwerke zerstört, Drehscheiben, Fernsprecheinrichtungen und sonstige technische Einrichtungen abfällig unbrauchbar gemacht. Wohnhügel durch Hügel aller Art verstopft, Lokomotiven in die Kulu der Drehscheibe gefahren worden. Die Kohlenbestände zur Feuerung der Maschinen von der Zivilbevölkerung restlos entwendet! Aber Schwierigkeiten sind dazu da, daß sie überwinden werden, sagt uns der Bahnhofsinspektor. „Wir haben deshalb auch nicht lange Beratungen abgehalten, sondern uns an die Arbeit gemacht und zunächst einmal mit dem Wiederaufbau der Brücken begonnen. Die Ordnung der schaffenen, nach fünf Tagen waren wir wieder weit, daß die ersten Züge im Nahverkehr fahren konnten. Grundsätzlich haben wir dann den Betrieb noch deutschem Vorbilde aufgebaut. Eine besondere Schwierigkeit war für unsere

Zuletzt streifte Baudoin die Frage der zukünftigen Gestaltung Frankreichs. Der fran-

Der Marschtritt auf den Straßen und das stille Gedenken an den Gräbern der Kameraden gehören zusammen. Es ist die Verpflichtung der Lebenden an die Toten, das begonnen Werk zu vollenden.

Wie die „Deutsche Zeitung in den Niederlanden“ berichtet, werden in Kürze Bestimmungen erlassen, wonach niederländische Behörden und Körperschaften des öffentlichen Rechts keine Golljuden oder Mischlinge mehr zu Beamten ernennen, auf Arbeitsvertrag einstellen oder befördern dürfen. Für Beamte mit jüdischen Ehegatten gelten die gleichen Bestimmungen.

Nach Annahme dieses Gesetzes werden im ungarischen Oberhaus jüdische Glaubensgemeinschaften nicht mehr durch einen Rabbiner vertreten sein.

Ein Angeklagter, der es von jeher auf Schrebergärten, die in Gartendistrikten abgetheilt waren, wurde, während der zehn Jahren Jugendzeit, betheiligte. Er hatte sich zu einem Söhren der Kleingärtner entwickelt. In familiären Stadtviereln Rahl er außer Gemüse und Obst Raulingen und Hühner aus den Hütten. Er trieb einen schwunghaften Handel mit vielen Kleintieren, für die er reichenden Absatz fand. Um seinem vornehmeren Treiben einwillig ein Ende zu bereiten, ordnete das Gericht Sicherungsverwahrung an.

Oberg hatte bis zum August ein einwand-
freies Leben geführt, war aber dann von seiner
Firma in Magdeburg weggelaufen und hatte
nach einem Diebstahl bei einem Onkel ein
Bagaundenleben geführt, das ihn in
andere Städte des Reichs brachte. In Mün-
chen ging ihm das Geld aus. Schon einige
Tage vor der That beobachtete er die Kassirerin.
In der Verhandlung gab er zu, gewußt zu
haben, daß ihm der Raub den Kopf kosten
würde.

Am 5. Oktober 1940 ist der am 9. November 1901 geborene Wilhelm Büßler hingerichtet worden, den das Sondergericht in Köln als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Büßler, der bereits wegen Straßenschaubens und anderer Gewalttätigkeiten vielfach vorbestraft war, hat am 15. Juli 1940 seine frühere Gestalt, die sich von ihm lossagte hatte, erschossen und einen Passanten, der der Frau zu Hilfe eilen wollte, mit der Pistole bedroht.

Am 1. Oktober sind die Polen Stanislaw Koczanski, geboren am 25. Oktober 1914 in Peisern, Michal Michalak, geboren am 24. September in Lihmannstadt, Roman Swarbfewski, geboren am 2. Januar 1920 in Weisern, hingerichtet worden.

Domel meldet ferner, daß die überraschende Landung japanischer Marineeinheiten auf der Halbinsel Keissho trotz schweren Sturmes erfolgreich durchgeführt wurde. Seftige japanische Widerstand sei gebrochen, und Militärbasen ebenso wie alle Einrichtungen der der Lieferung von Kriegsmaterial nach China dienen, seien zerstört worden. Neben Keissho seien bisher auf Schmutzwegen beträchtliche Mengen von Kriegsmaterial nach Tschukina eelangt.

Druck und Verlag des Guterleser'schen Verlags- und
Büchsenhandels in Emden. Verlagspreis 1 Mark 25 Pf.
Hauptverleger: Dr. Emil Krieger, verantwortlich
für Politik; Stellvertreter: Dr. Emil Krieger, verantwortlich
für Literatur und Kunst. In Emden. Berliner Schriftleitung
Hans Graf Neilsen.
Verantwortlicher Ingenieur: Paul Schmitt, Emden.
Zur Zeit der Anzeigenpreise: 1 Mark 25 Pf. für die Aus-
gaben, 15 Pf. für die Anzeigenpreise.

Einige Handvoll Sil im heißen
Spülwasser geben der Wäsche Klarheit und Frische!

Familiennachrichten

In dankbarer Freude ge-
hen wir die Geburt eines
Sonnstagskinds an.

Wilma Cornelius
geb. Garbrands
Sieben Cornelius

Wittum, den 6. Oktober 1940.

Als Verlobte grüßen
Sinnerika Jansande
Theodor Baumann

Leer, den 6. Oktober 1940.
Walle bei Aurich

Kräftiger Junge

angekommen

Heinrich Schulte
Sosie Schulte, geb. Freeseemann

Wölkenerfehn, den 4. Oktober 1940

Der zweite Sohn, unser Heilmuth ist da.
Gedehrfreut

Ethy Boelsen
geb. Fuß
Sinrich Boelsen

3. Jt. Neermoor, 30. September 1940.

Als Verlobte grüßen

Hanna Schmidt
Walter Husmann

Logo/Leer, den 8. Oktober 1940.
Friedhofstraße 21 a
Rotenburg/Hannover
3. Jt. in Oldenburg



Leer, den 8. Oktober 1940.
Stadt Ansagens.

Von seinem Ass.-Arzt aus einem
Kriegslazarett erhielten wir die traurige
Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel, der

Heizer

Hermann Otten

im Alter von 26 Jahren an seiner Verwundung gestor-
ben ist. Er gab sein Leben hin für Führer, Volk und
Vaterland.

In tiefer Trauer

Hermann Otten und Frau
nebst Kindern und Verwandten.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 13. Ok-
tober 1940, vorm. 10 Uhr, in der Christuskirche statt.



Logo, Groß-Strelitz, den 6. Oktober 1940.
Heute erhielt ich von seinem Haupt-
mann die tieferschütternde Nachricht, daß
mein heißgeliebter Mann, meiner beiden
Kinder treusorgender Vater, unser lieber
Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Soldat

Alfred Titz

in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vater-
land sein junges Leben gelassen hat.

In unsagbarem Schmerz

Frau Meta Titz Wwe.
geb. Brandt
Günter Titz
Helga Titz
nebst allen Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Heimgehen unserer lieben Entschlafenen spreche
ich allen, auch im Namen aller Angehörigen, meinen
herzlichsten Dank aus.

Frau Theda Meelker Wwe.
geb. Buse.

Leer, Große Roßbergstraße 7.

Dikum-Bunder Sietacht

Die Schanung der Quertiefe und Zugschlöse

im Gebiete der Dikum-Rufft findet statt am Mittwoch,
den 23. Oktober 1940.
Es dahin nicht ordnungsmäßig gereinigte Straßen wer-
den auf Kosten der Beteiligten durch die Sietacht gereinigt.
Die Sietacht.

Oktober

9

Mittwoch

Besuch den
Gallmark

Oktober

10

Donnerstag

Besuch den
Gallmark

Oktober

11

Freitag

Besuch den
Gallmark

Oktober

13

Sonntag

Besuch den
Gallmark

Sonntag ist der gesamte Gallmarkbetrieb ab 11 Uhr geöffnet

Fahrgeschäfte, Schieß-, Spiel- und Verkaufsbuden aller Art sind anwesend.

Zum Kauf von Kuchen und Backwaren bitten wir die Kuchenmarken mitzubringen.



Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft
„Kraft durch Freude“
Lau Weser-Ems
Abt. g. Feierabend

Ein Varieté

der großen Klasse

Heinz Hoff, Spring-Kombinations-Akt
Marika & Will Navarro,

Tanz-Duett — 2 Tänze

Maxow, lustiges equilibristisches Intermezzo
2 Hansino's,

Höchstleistungen auf dem Drahtseil

Albert Schort, der bekannte lustige
Sprecher von Funk und Bühne

Erna Faselly, Kombinations-Akt

Kurt Grundmann, Komiker

Marika & Will Navarro

Tanz-Duett — 2 Tänze

Rit & Fit, Komische Akrobaten

3 Avestas, Akrobatischer Akt

Ansager: **Albert Schort**

Oktober

12

Sonabend

20 Uhr

im Tivoli, Leer

Eintritt: Numerierte Plätze
RM. 1.50,
unnummerierte
Plätze RM. 1.—

Vorverkauf:

Zigarrenhaus Schmidt
und Buchhandlung
Schuster.

Auf dem Schulweg

schützen einige GUTOLS Ihre
Kinder vor Ansteckung und Er-
kältung. Halten Sie darum immer
vorrätig

Hohberger
Gutol
Bonbons mit aktivem Sauerstoff
Die Polizei der Atmungsorgane



Gelegenheitskauf für Wiederverkäufer!

Sofort billig abzugeben: 60 Garnituren Geschäftsbücher,
jede Garnitur 4 Bücher: 1 Kunden- und Lieferantenbuch
1 Tagebuch
1 Kassenbuch
1 Inventurbuch.
Runo Wever, Leer, Hindenburgstraße 56. Fernruf 2816.
Generalvertreter der Firma L. Trenzinger, Hannover.

Ab heute:

Fisch-
Ausgabe

Kl. Seelachs o. K.
Kabliau-Filet



tiefgekühlte
Importware

Heringssalat in Tunke

Palast-Theater

Von heute (Dienstag) bis einschl. Donnerstag:
Neuaufführung

Arzt aus Leidenschaft

Nach dem im Ullstein-Verlag erschienenen Roman von
Carl Unselt.

Mit Albrecht Schönhals, Carl Dannemann, Franz We-
ber, Karin Hardt, Eva Tinschmann, Margarethe Schön
usw.

Zauber der Musik

Die neueste Wochenschau.

Mittwoch: Nachmittagsvorstellung, Anfang 4.30 Uhr.
Jugendliche haben keinen Zutritt.

Am 11. Oktober 1940 feiern
unsere Eltern

Sabbe Kramer
und Frau

Soefeline, geb. de Buhr,
in Neermoor-Kolonie das
Fest der

Goldenen Hochzeit

Wir wünschen ihnen Gottes
reichen Segen.

Die Kinder.

Hyazinthen
Sulpen
Narzissen
Crocus

in 1a Qualität.

Blumenhaus Sproedt,
vorm. Dntjes,
Leer/Dtfl., Hindenburgstraße 16.
Fernruf 2390. Gegründet 1892.

Drank-Speck-
Tubben

wieder vorrätig.

Herm. Harms

Leer, Adolf-Hitler-Straße 22
Fernruf 2009

Neues Sauerkraut

eingetroffen

Kaffee und im Anbruch.
Kaffee zum Einmachen abzu-
geben.

Ad. C. Dntes, Leer.

Halte meinen angeforderten

Schafkopf

zum Decken empfohlen.

Diekmann, Wölkenerfehn,
o. Rhaderwiefe.

Im Auftrage habe ich weitere

20000,- RM.

auf erhaltliche Hypothek
in kleineren oder größeren Posten
zu belegen.

Leer, den 1. B. Buttjer,
Preuß. Auktionator.

Mein Geschäft

bleibt ab 15. Oktober 1940 ver-
längert

geschlossen.

Wihelm Brandes,
Uhrmachermeister und Optiker,
Oldenburg, Am Markt 63.
Fernruf 199.

Vieh-Lebertran

Vitamin-Emulsion

für alle Tiere

Wirkt knochenbildend und steigert
die Fruchtbarkeit.
Zur Aufzucht der Tiere besonders
geeignet.

Kreuz-Drogerie

Fritz Aits
Leer, Ad.-Hitler-Str. 20. Auf 2405.

Heirat

Witwer, 36 Jahre, sucht die

Befanntmachung

einer Dame im Alter v. 30-35
Jahren. Witwe mit Kind nicht
ausgeschl., zwecks späterer Heirat.
Schr. Angeb. mit Bild unter
N 484 an die DZ, Aurich.

Verloren

Autofuhrer
auf der Straße Nordseewerke
Emden — Reifum verloren.
Albert Pantofel, Reifum.

Verloren am Sonnabend von
Hellingstr. bis Bahn-Wäldchen
pen eine graue, Pferddecke.
J. E. Guisemann & Sohn,
Leer, Rathhausstr.

Ärzte-Tafel

Donnerstag, 10. Oktober,

keine Sprechstunde

Augenarzt Dr. Kiel,
Emden.

Friseurgeschäft

L. v. d. Huir, Leer

ab Mittwoch, den 9. Oktober 1940

wieder geöffnet

Im Neermoor. Auszeichnung. Dem Ge-
freiten Hiebs Wagemann aus Neermoor wurde
das Infanterie-Sturmabzeichen verliehen.

Im Bunde. Ueberweisung in die SA.
Am Sonntagvormittag fand die Ueberweisung
der Jahrgänge 1921/22 der Hitler-Jugend in
die SA durch den Oberjunkerführer auf dem
neuen Sportplatz statt.

Im Bunde. Jugend-Filmkunde. Am
nächsten Sonntag ist für die Hitler-Jugend und
ihre Gliederungen eine Jugend-Filmkunde an-
gesetzt worden. Es wird der Film „Der Kampf
um die Zukunft“ gezeigt.

Im Bunde. Freiwilliger Erste-
einjahr. Die Wehrmannschaften helfen den
kinderreichen Müttern, deren Männer im Felde
stehen, am Sonntag beim Kartoffelroben.

Im Bunde. Aus der Landwirtschaft.
Die Kartoffelernte ist in vollem
Gange. Der Ertrag ist befriedigend. Der
zweite Graschnitt ist unter Dach und Fach.

Papenburg

Schlicher Verkehrsunfall

Am Montagmorgen gegen 11 Uhr wurde
das etwa drei Jahre alte Söhnchen des
Arbeters Bernd Leffers auf der Ferner-
straße 70, unweit der Gaskraftstation, beim
Weggehen, beim Elternhause, von einem
großen Kraftwagen, der aus der Richtung
Wendendorf kam, überfahren und auf der Stelle
getötet.

Der Reichsaufsichtsrat. Demnächst wer-
den wieder Hausunterweisungen über
Luftschutz durchgeführt, woran die benachteiligten
Vollzeitschüler teilzunehmen haben. Über dieser
Anforderung nicht nachkommt, hat schärfste Be-
strafung zu erwarten.

Auf Abkündigung ein. Auf den vom 23.
September bis 20. Oktober gültigen Stell-
schlein wird als dritte Reihe für jeden Ver-
gütungsberechtigten in der Zeit vom 10. bis 20.
Oktober je ein C ausgegeben.

Nachrichtstermine. Dienstag, 8. Oktober,
14.15—15.16 Uhr: Rufen, 16.45 Uhr: Nieder-
langen, 17.15 Uhr: Derlangen, Freitag, 11. Ok-
tober, 14.30 Uhr: Neubürger, 15.45 Uhr: Bor-
germoor und 16.45 Uhr: Bögervald.

Wendendorf. Verkauf Luftschutzh-
handpumpen. Wie der Landrat bekannt gibt,
wird zur Beschaffung der Luftschutzhandpumpen
eine letzte Frist bis zum 15. Oktober gewährt.
Gegen Schmähe wird dann zwangsweise vorge-
gangen werden.

Bögervald. Bekandene Prüfung.
Gefolge S. 100000 bestand an der Landesfrauen-
klinik in Hannover das Bekandeneexamen mit
sehr gut.

Siegel. Aus der Pferdezahl. Ein
Himminger Pferdebesitzer verkaufte kürzlich
zwei diesjährige Kaltblutfohlen für insgesamt
1800 RM. Für die beiden Mutterstuten wurden
je 4500 RM. geboten.

Werke. Kultivierungsarbeiten.
Die von der Reichslandwirtschafts-
schaft in der Gemarkung Wahn durchgeführ-
ten Kultivierungs- und Kultivierungsarbeiten
sind in diesem Sommer ein gutes Stück weiter-
gekommen. Sämtliche in der Gemarkung noch
vorhandenen Moore- und Heidegebiete werden
kultiviert, ebenso auch die Oedländerden der
benachbarten Gemeinden. Fünf große Guts-
höfe werden erbaut. Jeder Guts-
hof erhält eine Reihe Wohnhäuser für Arbeiter.
Die Arbeiter werden in der benachbarten Neu-
siedlung A 1000 f. haben ebenfalls gute Fort-
schritte gemacht. Eine ganze Reihe Guts-
häuser nähern sich ihrer Vollendung und wer-
den noch im Lauf dieses Monats bezogen. Bis
zu Anfang Dezember wird die Gesamtzahl der
begehrten Wohnungen gegen 1000 betragen.
Die erste Schule ist bereits eröffnet. Mit dem
Bau der zweiten Schule wird demnächst begon-
nen. — Auch die von zwei weiteren Anliefern des
Straßengängenlagers übergebenen, durchge-
führte Kultivierung der weiten Moorflächen
im nördlichen Bäumling geht rasant voran.
Gewaltige Flächen Oedland sind in den letzten
drei Jahren in fruchtbringendes Kulturland
verwandelt.

Die tausendjährige Thron

Roman von Ernst Zahn

Copyright 1939 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

13. Fortsetzung

Tobias kam auf die beiden letzten Betriebe
und die Zeilung zu sprechen. Da wandelte sich
der gläubige Reding in den Gefühlsman.
Seine Worte verrieten eine kaum männlichen
Kenntnisse, klares Urteil und eine große Energie.
Er gefiel dem Alten von Viertelstunde zu
Viertelstunde besser.

Einmal ließ sich Tobias Name. Ich muß
schon feinetwegen bald wieder kommen, meinte
Reding. Wir haben uns gut verstanden.

Christian hatte es auf der Zunge, hier den
Namen der Frau in die Unterhaltung zu werfen.
Er wunderte sich, daß Reding ihrer
nicht Erwähnung tat, obwohl er wissen mußte,
wem die Zeilung seine Zeile galt. Aber das
Gepräch trieb seinem Ende zu. Reding hand-
elte, und als er, hochangesehen und mit dem
Kopf fast die Decke berührend, dem schmachtigen
Vater Tobias die Hand bot, schaute dieser an
ihm hinauf und schrie: „Stolz sein kann un-
ser Mutter Selbster. Ich bin wie ein Esel.“
Auf der Waise haben es meine Väter nicht
gebracht.

Reding leuchtete ihm mit warmem Blick an
und erwiderte: Die Väter macht es nicht. Die
Waisenkinder haben andere gute Eigenschaften.

Diese neidischen Worte erhöhten noch die Ge-
fühle gegenseitigen Wohlgefallens, die alle
erfüllten.

Die Reihe des Waisenganges war jetzt an Can-
dida. Ihre Hand drückte rauh und kräftig die
des Gastes. Beide sagten ein leises gemehmes

Museum: Westfälischer Friede

In Anwesenheit von Vertretern aus Partei
und Staat fand in Dinslaken die Eröffnung
des Museums „Westfälischer Friede“ statt.
Ludwig Bäte hat im Auftrag des Kreisleiters
Münster und des Oberbürgermeisters Dr. Goer-
ner in langen Wochen und Monaten aus dem
ganzen Deutschen Reich, aus dem Ausland,
aus Schweden, Holland, Dänemark, England,
zusammengetragen, so daß die Ausstellung eine
sehr reichhaltige Darstellung aller der Vorgänge
und Kämpfe über den westfälischen Frieden und
über die Verhandlungen in Den Haag und
Münster enthält.

An der Stirnwand des Ausstellungsraumes
befinden sich zwei große Wappen, das der Stadt
Dinslaken in Schwarz und das ehemalige
Kaiserreichs Den Haag in rot. Vier leibende
Fahnen, von einer Den Hagener Firma nach-
gekauft, erinnern ebenfalls an die Zeit vor
300 Jahren. Ein besonderes Schmückstück der
Ausstellung ist das Gemälde Den Haag im
1648, für das Museum von dem heimischen
Maler Franz Heider nach einem Stich von We-
terling gemalt.

Das Wiener Reichsarchiv stellte dem Mu-
seum u. a. auch Urkunden zur Verfügung, die
die kaiserliche Ausfertigung beider Friedensschlüsse

SA-Geist ist Wehrgeist

Stabschef Luhe bei der Nordsee-SA in Bremen

O Bremen fand am Sonntag unter dem Ein-
druck der marschierenden SA-Kolonnen und
ihrer Wehrmannschaften. Am Vormittag wurde
Stabschef Luhe von den im West- und Ost-
deutschen Kommando der SA-Gruppe
führer B. H. M. A. E. begrüßt. Anschließend reisten
die Wehrmannschaften aus ihrer
normalkörperlichen Ausbildung die SA, gab einen
Einblick in ihre Erziehungsarbeit.

Auf einer Kundgebung auf dem Marktplatz
schloß Stabschef Luhe das Wehr- und den
Kampf der SA bis zur Währungsreform. Der
deutsche Mensch ist durch Aufrüstung und
Ueberzeugung für den Führer gewonnen wor-
den. Der SA-Mann laßt sich nicht durch Markie-
ren sein Verleumdung zum Führer ab. Sein Ver-
leumdung und SA-Geist steht er in den Stunden
der Gefahr unter Beweis. Überdies, mehr-
heitlich, schloß sich ohne Aufhebens er-
füllte. Seine letzten Gedanken mühen er
auf alle Weisungen übertragen. Der SA-
Mann und der SA-Wehrmann, der freiwillig
den Dienst der normalkörperlichen Ausbildung auf-
genommen habe, richte seinen Blick in die
Zukunft und helfe dem Führer am Aufbau des

Jungerlicher aus Wiede festlich durch

Einem beachtenswerten Erfolg entspre-
chend der Schloßer Bernhard Gellermann,
Sohn des Bauers Gerhard Gellermann, aus
Wiede. Er war von der Reichslandwirtschafts-
schaft zu einem Ausstellungsreise nach dem Lan-
gemark-Studium, das vom 28. September bis
3. Oktober in Notula bei Münster eingerichtet
war, einberufen worden. Wegen der großen
Zahl der Bewerber, von denen nur wenige der
Bewerbsstellen ausgedacht werden konnten, wur-
den die Jungen einer umfassenden geistigen und
sportlichen Prüfung unterzogen. Bernhard Gel-
lermann gelang es, sich durchzusetzen. Er wurde
für das Langemark-Studium ausgewählt, das
er bereits am 1. November beginnen kann.

Zu diesem wichtigen Ereignis beglückwünscht
die gesamte Gemeinde den strebsamen jungen Mann
von ganzem Herzen. Gellermann, der Träger
des Goldenen Ehrenzeichens der SA, ist be-
sonders in Wiede und erlebte bei dem
Schmiedemeister Carl das Schmiedehandwerk.
Im Jahre 1933 war er Gasseier im
Reichsberufsmittelpunkt und im Jahre
1939 wieder Kreisführer. Er hat die Arbeit,
Technik zu studieren und freut sich, daß ihm jetzt
die Möglichkeit dazu gegeben ist. Wir wünschen
ihm auch weiter vollen Erfolg.

mit Unterstabschef Kaiser Ferdinands III., dazu
der lateinische Grundtext sowie die Nieder-
schriften über die ersten Kämpfe in Den-
Hag.

Im Nordsee. Hart am Tage vorbei.
Als der Stabschef Dr. Kraus aus Göttingen
nach Norden ins Meer damit beauftragte, zwei
Kühe ins Meer zu führen, kam ihm plötzlich der
Gedanke, zuvor noch einen Schluß Kraus zu sich
zu nehmen. Kraus hatte er in der Nähe der Kühe
die Tasse an den Mund geführt, da wurde ein
Blick zur Erde nieder, er traf den Stabschef und
stieß die beiden Kühe, die Kraus gerade ver-
lassen hatte. Das Haus selbst wurde nur un-
wesentlich beschädigt.

Im Cuxhaven. Im Verpflegungsamt
genau. Esch Frauen und zwei Männer
hatten vor dem Cuxhavener Gericht, da sie
aus dem Marineverpflegungsamt, wo sie be-
schäftigt waren, bezugsbeschränkte Waren, wie
Milk, Speck, Kaffee, Tee und Seife fortge-
schleppt hatten, um sie im eigenen Haus
zu verbrauchen. Da es sich bei der Diebstahls-
geschwindigkeit um bisher Unbekanntes und um
Mitteln von mehreren Kinder handelte, ließ das
Gericht große Mißdeutung. An Stelle von
Geldstrafen wurden auf Geldstrafen von 25
bis 75 RM erkannt.

neuen Deutschlands. Er gelobe, seinen Glauben
und seine Ueberzeugung in den Dienst des
Kampfes zu stellen. Er sei bereit, sein Leben
für den Führer zu opfern.

Am Nachmittag fand eine Dienstbesprechung
im Rathaus statt. SA-Gruppenführer Böhm-
er gab einen Rechenschaftsbericht über den
Stand der normalkörperlichen Wehrerziehung im
Bereich der SA-Gruppe Nordsee. Der stell-
vertretende Gauleiter, Ministerpräsident Jost
übermittelte die Grüße des dienst-
lich verordneten Gauleiters. Der Befehlshaber
im Wehrkreis X, General der Infanterie
Schwandtner, sprach seine Anerkennung über
den Stand der normalkörperlichen Wehr-
erziehung in der SA-Gruppe „Nordsee“ aus.
SA und Wehrmacht sei und bleibe eine selb-
ständige, treue Gefolgschaft des Führers.

Dann sprach Stabschef Luhe. Dem SA-
Gruppenführer Böhm Dank und Anerkennung
für die Bremer Veranstaltung aus. Der
Stabschef gab grundsätzliche Aufklärung zur
Ausbildung der Führerschaft und der SA-
Wehrmannschaften.

Emden

Kamerad Pferd

Ein Pferd des Gemütsbauers Hinnerk
Baader, Emdenerhofstraße, wurde bei Kriegs-
anfang enteignet. Es kam zur leichten Ar-
tillerie. Ein Soldat, aus Dithmarschen gebürtig,
befam es in Pflege. Zuerst ging es nach Polen,
von da aus nach dem Westen bis zum Einzug
in Paris. Hier wurde die Batterie motorisiert,
und der Soldat aus Dithmarschen wegen seiner
Landwirtschaft zur Entlassung. Da das Pferd
zum Verkauf stand, kaufte er es und brachte es
mit nach seinem Heimatort. Nun hat Vater
sein Pferd wieder käuflich zurückgewonnen. An
der Ecke Westumer Landstraße—Hofstraße
Straßen liegt es frei laufen. Es kehrt ruck-
nach seinem alten Stall zurück. Nach dem Ab-
schreiten suchte es seine Waise allein auf,
und wenn Vater es anruft, dann dreht es den Kopf
und wiehert freudig, als wenn es sagen will:
„Ich bin wieder da.“ So ist nun das Pferd,
nachdem es dreizehn Monate Kriegsamerade
eines Soldaten war, wieder in seinem alten
Stall, und die ganze Familie Vater freut sich,
daß sie ihren Hans, den sie selbst aufzog, wieder
hat.

Der Sport meldet:

Wilhelmshaven 05 geschlagen

Der zweite Spieltag der niederrheinischen
Bereitschaftsspiele brachte gleich zwei
Ueberraschungen. In Den Haag wurde
Wilhelmshaven 05 als Favorit ein-
geordnet. In Wilhelmshaven wurde durch Schieds-
richter lassen und in der Halbzeitpause
Arminia Hannover sogar auf einen Punkt
gegen 07 Linden mit 2:3 (1:2). Die beiden
anderen Wehrmannschaften verließen wegen
erwartungsgemäß. Der ASV. Wismar
schlug den Reuling der Nordsee, Tura Ge-
pellingen, mit 5:1 (3:0) recht locker und 66
Tingen kam in eigenem Platz mit 3:2 (2:2)
über 07 Hildesheim zum ersten Erfolg.

Arminia — Linden 07 ohne Wertung

In der Südklasse der Bereitschafts-
spiele wurde die Begegnung zwischen Arminia
und 07 Linden in Wilhelmshaven nicht als Punkt-
gewinn gewertet, da die Arminia wegen des
Bundesspieltags nach Nürnberg abreisen mußte.
In Göttingen war eigentlich 07 Hildes-
heim Favorit und die Gäste spielten auch
sehr selbstüberlegen, aber vor dem Tore war
es mit dem Können meist vorbei. Die Gäste
gegenüber hatten wohl weniger Anspielungen,
aber dafür nutzten sie die hundertprozentige
und verließen als glückliche Sieger den
Platz.

Germania 2 — Wehrbauerschaft 1:1

Mit Dufrenoy, Peters, J. Witten,
Wassberg, Haase, E. Gräfe, Feuer, Erd-
meyer, Saffen, Engels, Kol hatte die Ger-
mania-Wehr eine starke Mannschaft zu
Stelle. Dieser Elf war die mit nur zwei
Spielern erzielte Wehrbauerschafts-
Mannschaft nicht gewachsen. Schon beim Seiten-
wechsel führte der Leistungsgewinn 2:1. Der
zweiten Hälfte war der Wehrbauerschaft
überlegen. Erst beim 3:0-Stand ließ der Vor-
ren die Bemühungen Wehrbauerschafts, be-
sonders des 37jährigen Mittelstürmers A. Kram,
von Erfolg gekrönt. Es blieb beim 3:1 für
die Germania-Wehr.

Jugend Geisels — Germania 3:1

Dieser glatte Sieg der Geisels-Jugend
muß um so mehr überraschen, als Geisels
noch auf Tage vorher auf dem Germania-
Sportplatz zweifelhaft verloren hatte. Die-
mal waren die Geisels-Jungen weitaus be-
stärkt und kampfbereit. Der, mit nur zwei
Anstrebend, konnte sich auf dem Platz in Ge-
isels nicht durchsetzen. Bereits bei der Halb-
zeit führte Geisels 3:1.

Beginn der SA-Mundspiele

Die ersten Punktspiele der SA-Mund-
spiele beginnen am 13. Oktober. Die Spiele
werden an jedem Sonntag und vielen Sonntagen
im Monat durchgeführt. Den Spielplan wer-
den wir dieser Tage veröffentlichen.

Unter den Hohheitsablen

SA-Wehrmannschaft Beer

Donnerstag 20. Uhr tritt in der Oberstraße 10
nach. Wächter Kommando eintrifft.

SA-Jugendwehr Beer

Sämtliche Jungmänner der SA-Jugendwehr treten
am Dienstag zur gewöhnlichen Zeit bei der Oberstraße 10.

SA-Motorsportclub 1931

Die Motorsportclub tritt am Mittwoch um 19.00 Uhr
beim Heim in der Oberstraße zum Dienst an.

SA-Wehrmannschaft 1931

Die SA-Wehrmannschaft tritt am Donnerstag, die SA-Wehrmannschaft
und die Jugendwehrmannschaft treten am Mittwoch 10.00 Uhr
bei der Oberstraße in der Oberstraße an.

SA-Jugendwehr 1931

Der Jugendwehr tritt am Sonntag um 15.00 Uhr
beim Heim in der Oberstraße an. (Hohheitsablen)

SA-Mundspiele 1931

Am Mittwoch tritt das Fußballteam um 14.00 Uhr bei
der Oberstraße an.

SA-Gruppe 1931

Schalt 3 (Wehr) tritt am Mittwoch um 19.00
Uhr beim Heim in der Oberstraße an. (Hohheitsablen)

SA-Gruppe 1931

Schalt 3 (Wehr) tritt am Mittwoch um 19.00
Uhr beim Heim in der Oberstraße an. (Hohheitsablen)

SA-Gruppe 1931

Schalt 3 (Wehr) tritt am Mittwoch um 19.00
Uhr beim Heim in der Oberstraße an. (Hohheitsablen)

SA-Gruppe 1931

Schalt 3 (Wehr) tritt am Mittwoch um 19.00
Uhr beim Heim in der Oberstraße an. (Hohheitsablen)

SA-Gruppe 1931

Schalt 3 (Wehr) tritt am Mittwoch um 19.00
Uhr beim Heim in der Oberstraße an. (Hohheitsablen)

SA-Gruppe 1931

Schalt 3 (Wehr) tritt am Mittwoch um 19.00
Uhr beim Heim in der Oberstraße an. (Hohheitsablen)

SA-Gruppe 1931

Schalt 3 (Wehr) tritt am Mittwoch um 19.00
Uhr beim Heim in der Oberstraße an. (Hohheitsablen)

SA-Gruppe 1931

Schalt 3 (Wehr) tritt am Mittwoch um 19.00
Uhr beim Heim in der Oberstraße an. (Hohheitsablen)

SA-Gruppe 1931

Schalt 3 (Wehr) tritt am Mittwoch um 19.00
Uhr beim Heim in der Oberstraße an. (Hohheitsablen)

SA-Gruppe 1931

Schalt 3 (Wehr) tritt am Mittwoch um 19.00
Uhr beim Heim in der Oberstraße an. (Hohheitsablen)

SA-Gruppe 1931

Schalt 3 (Wehr) tritt am Mittwoch um 19.00
Uhr beim Heim in der Oberstraße an. (Hohheitsablen)

SA-Gruppe 1931

Schalt 3 (Wehr) tritt am Mittwoch um 19.00
Uhr beim Heim in der Oberstraße an. (Hohheitsablen)

SA-Gruppe 1931

Schalt 3 (Wehr) tritt am Mittwoch um 19.00
Uhr beim Heim in der Oberstraße an. (Hohheitsablen)

SA-Gruppe 1931

Schalt 3 (Wehr) tritt am Mittwoch um 19.00
Uhr beim Heim in der Oberstraße an. (Hohheitsablen)

SA-Gruppe 1931

Schalt 3 (Wehr) tritt am Mittwoch um 19.00
Uhr beim Heim in der Oberstraße an. (Hohheitsablen)

SA-Gruppe 1931

Schalt 3 (Wehr) tritt am Mittwoch um 19.00
Uhr beim Heim in der Oberstraße an. (Hohheitsablen)

SA-Gruppe 1931

Schalt 3 (Wehr) tritt am Mittwoch um 19.00
Uhr beim Heim in der Oberstraße an. (Hohheitsablen)

Mädchen im Wald / Von Frieda Pelt

Der Regen stand hoch und stark und wie aus dem blauen Himmel, durch den die Schiffe mit silbernem Zug, fröhlich die Gassen glitten. Und wie grün war erst der Acker mit den duftenden weißen Blumen, neben dem grauen, grasmageren Berg, auf dem heute ein kupfernes Pfingstglas zu prahlen begann. Einen Monat später leuchtete es, als habe die Sonne ihren Mantel darauf niedergelegt.

Martina hatte freierabend, streckte die Glieder und trat unter das Tor aus Birkenhainen. Unten lag der Wald und der Acker. Der Vater hatte die Brauen noch am Pfingst, denn die Brüder waren Soldaten.

Martina, als sie ihren Vater sah, schelte, dann während er pflichtete, führte er festliche Rede mit seinen Fingern. Sie schaltete über die Weide und weichen durch den Wald, selbst, daß er sich nicht konnte, war sie zum ersten Male. Aber es war lauter trübselige, und die Pferde verstanden sie.

Das Füllen erkannte Martina und lief ihr entgegen. „Ja, du —“ sagte sie und hob die Hand über das weiche Maul des Tieres, „ha, du —“ und das war sehr zärtlich, denn vor kurzem ist das Füllen traurig gewesen, aber sie hat es mit dem Vater wieder auf die Weide gebracht.

Der Vater pflichtete dem Walde zu. Barfuß ging er in den gelben Acker. In den Händen zu den Füßen geschüttelten Hosen sah er aus wie ein Knecht, und es war doch ein Wunder, das er seine kleine Gestalt.

„Martina“ sagte er, als sie ihm nahe war, und hielt.

Das Füllen sprang unter die Stute, und der Vater, als wäre es mit dem einen Wort gesagt, sah den Gut aus der Seite, rief dröhnend die Pferde an und der Flug schritt wieder durch die Weide. Im kommenden Sommer würde hier Regen stehen statt der Weide, dachte Martina und ging zum Wald. Das war ihr täglicher Gang.

Unverändert hingen die reifen großen Beeren am hohen Kraut und die blauen waren wie Perlen aus Sammet. Martina füllte ihren Korb mit ihnen. Der Wald gehörte dem Vater, und sie war die Herrin.

Vom Kiefernhaag kam der Duft der in der Sonne gedörrten Nadeln, die den Boden bedeckten. Martinas Hände wühlten lose unter den Nadeln und Wäldern und bargen in der Schutze die Pilze, die leuchtend gelb und braun zur Frucht gekommen waren. Die Sonne war im Sinken, und Martina lauschte, während sie erntete, den Tönen des Waldes...

Fern sang jemand ein Lied. Je näher es kam, desto mehr wollte es sie bewegen. Es war schöner als der Gesang der Vögel...

Ein Mann war es, der kam und lang, ein gar junger Mann. Martina duckte sich hinter den Wacholderstrauch, spähte durch das Gesträuch und sah ihn. Der Wind blähte die Bluse über seiner Brust, und ein lederner Gürtel engte seine Hüften, daß sie schlangen, wenn er schritt, und ihm ein Leuchten gab, das Martina bisher an keinem gesehen. Der Wind trieb ihm das Haar in die Stirn, daß er anzusehen war wie ein schönes, junges Tier...

Plötzlich blieb er stehen, als habe ihn jemand mit Namen gerufen. Seine Augen flogen den Gang empor, und Martina duckte sich tiefer in den Busch.

Wie eine große, reife Erdbeere leuchtete Martinas Kopf.

Der untere Hand und tat, als sähe er sie nicht, verzog ein Lächeln. Er nahm einen Ast vom Weg und warf ihn in den Wacholderstrauch. Er lief in Martinas Schutze, daß ein kleiner Schrei, wie der eines Vogels, zur Antwort kam.

Der Schüßler setzte sich an den Wegrand, doch so, daß er den Holzerbusch nicht aus den Augen verlor.

Martina flog das Blut zum Herzen. Sie war gefangen, und es war süß und bitter zugleich. Wenn es der Vater wüßte, daß ein fremder Jäger in seinem Wald auf Anschlag wartete.

Kompanschreiber Beerbooms Liebesbrief

Von H. B. Hammond-Norden

Ortsunterkunft, 17. 7. 40.
Liebesbrief No. 72/40

Betr.: Dorstiges Schreiben v. 10. 7. 40.
Bezug: Innenleben.

Besondere Anordnungen für die Kriegszeit.

1. Allgemeines.
 - a) Liebling, entschuldige, wenn dieser Brief einen so amüßlichen Eindruck macht. Laß Dich dadurch nicht verwirren.
 - b) Ich bin nämlich jetzt auf die Schreibkubik kommandiert worden.
 - c) Dort sitzt ein sogenannter „Spieß“, der es nicht liebt, wenn man Privatbriefe in der Geschäftszeit verfertigt. Da aber die Geschäftszeit bei uns ebenso geringfügig ist wie meine Liebe, darum habe ich mir etwas Besonderes ausgedacht. (Vergl. Ziff. 2, a u. b.)
2. Besonderes:
 - a) Unser Spieß ist
 - aa) sehr mißtrauisch.
 - bb) sehr kurzschichtig.

Ich und wach ein Wild er jagte... aber er sprach mit seinen Fingern.

Als das letzte Licht wie durch Milchglas vom Himmel schien, lachte der Jäger. „Kommi!“ rief er und streckte die Hand zum Busch herauf, als hätte er Futter für ein Tier. „Kommi!“

Martina sah zu den Bäumen, ob ein Vogel oder Entschäfer darin spränge. Doch war ringsum nichts als der Busch — und sie selber. Der Jäger stand auf und hing den Gang und zu dem Busch hinauf. Aus Martinas Schutze fielen die Pilze, denn er stand und sah auf sie herab — aber sprach nicht.

Es gab keine Stille, die tiefer war als diese, und keinen Sturm, der lauter war als diese Stille...

Nun sang der Vater, laut und wild.

„Wer ist es?“ fragte der fremde Jäger. „Mein Vater“, sagte Martina und zitterte.

Der schöne Jäger nahm ihre von der Sonne verbräunte Hand von ihrem Gesicht und sah, daß es vom Wacholder verflochten war, hob es zu sich und küßte es überall dort, wo es zerflochten war.

Des Mädchens Seele begann zu schwingen und ward leicht wie ein Wäldchen, und zog über den Himmel, trant vom milden Licht des Abends und fiel satt und sanft, wie Regen, wieder zur Erde...

Aber da war der Jäger schon weit — und des Vaters Acker war leer.

Martina lief nicht. Langsam ließ sie sich alles gehen, auch all ihre Gedanken. Sie wachte, es ist der Tag, von dem ihr Leben zählt.

Zu aa) wegen seines Mißtrauens guckt er einem alle fünf Minuten über die Schulter und überzeugt sich davon, ob man auch wirklich nicht an Fräulein Braut schreibt.

Zu bb) wegen seiner Kurzschichtigkeit kann er aber nicht lesen, was man schreibt. Es genügt, wenn der Brief äußerlich nach Amtsschimmel riecht. Innerlich mag er nach Beilichen duften.

b) und so, heiligste Gräfin, erklärt sich der Spieß und die Kaufmannschaft dieses Briefes. Gräfin macht erfindend. Ein heiliges Herz bricht sich auch im Paragrafen-geklapp Babin.

3. Persönliches.

a) Gräfin, ich liebe Dich, und sowie der Krieg vorbei ist, werde ich im Sinne meines Schreibens No. 46/40 handeln.

b) Gräfin, ich muß es nochmal wiederholen, daß ich Dich liebe.

c) Gräfin, ich wollte es fast zum drittenmal wiederholen. Aber plötzlich und unerwartet...

England in Nöten



„Gebt uns Flugzeuge, Waffen, Munition und Lebensmittel — dann sollt ihr leben, was wir euch 1942 für eine Offenbarungen!“
Zeichnung: Sturkopf/Dehnen-Berlin

tet trat der Spieß an mich heran. Nun steht er hinter mir und guckt auf dies Schreiben. Ich zittere doch ein wenig. Meine Kameraden, diese Bananen, die wohl wissen, daß ich an Dich schreibe, grinsen. Ich muß ein sehr saftliches Gesicht machen. Ich glaube, ich mache zu nächst mal einen Pfisch.

d) Bläse sind nämlich immer gut. Surra, er ist weg. Er ist sogar tausend gegangen. Aber mir ist doch nicht mehr ganz wohl. Gräfin...

4. Schlussbemerkungen:

a) Wegen Unwohlseins wird der Brief vorzeitig abgegeben. Ich befürchte, Dir noch nicht gesagt zu haben, daß ich Dich liebe. Ich hole es hiermit nach.

b) In der Anlage gehen Dir

aa) 100 Gräfin.

bb) 1000 Küsse zu.

A. B.: Soldat Beerboom, Willi.

Anlagen: Gemäß Ziffer 4b), aa) u. bb).

Gleichung mit zwei Unbekannten

U Zu dem berühmten Mathematiker Gauß kam einmal ein Student mit einer schwierigen Rechenaufgabe, die er fehlerlos und überaus schnell gelöst hatte. „Schöder“, sagte der getragene Lehrer, „Sie sind ein unentbehrlicher Mensch! Sie sollten doch diese Gleichung mit zwei Unbekannten ausrechnen, mir! Ich! Ich! Sie haben sie mit zwei Bekannten „ausgerechnet“.“

Amtliche Bekanntmachungen

Die Reichs-Seifenkarten
werden zusammen mit den

Lebensmittelkarten
am Sonntag, dem 13. Oktober 1940, durch die Blockleiter verteilt.

Die Zusatz-Seifenkarten
find am Mittwoch, den 9. Oktober 1940, vormittags von 8-12 Uhr oder nachmittags von 15-18 Uhr, im Rathaus, Zimmer 5, abgeholt.

Beener, den 7. Oktober 1940.
Der Bürgermeister.

Landwirtschaftsschule Emden
Straße der SA 50. Fernruf: 3286.

1. Landwirtschaftsschüler:
Beginn des neuen Lehrganges (Winterhalbjahr 1940/41 und 1941/42)
Montag, den 4. November 1940.

2. Mädchenabteilung:
Beginn des Winterlehrganges 1940/41
Dienstag, den 5. November 1940.
Anmeldungen bis 14. Oktober 1940 erbeten. Auskunft täglich 8-13 Uhr.

Treppe, Landw.-Nat.

Zu verkaufen

Ein Ofen
(Dauerbrenner) zu verkaufen.
Leer, Hindenburgstraße 2.

Zu verkaufen gute

zweischläfige Bettstelle
mit Spiralmatr. u. Aufl.
Zu erst. bei der D.Z., Leer.

Zu verkaufen 2 Bettstellen
mit Matr., 1 Ofen, 1 Bettrol-
len, 1 Waschkübel, diverse
Wandbretter und Glascheiben.
Leer, Waderberg 5.

Unterstell
gummibereit, 1000 kg Trag-
kraft, zu verkaufen.
Leer, Ritzstraße 9.

Kraft Auftrags werde ich am
Mittwoch, dem 9. Oktober 1940,
nachmittags 5 Uhr,
in der Rappungsgasse Ge-
werks, in Wapplingen-Polder
das unbauwürdige

Fleisch
einer nachgeschlachteten Kuh
in folgenden Stücke öffentlich
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Leer. 2. Windelbach,
Bersteigerer.

1 gebr. la Geldschrank
hoch 1,68 m, breit 0,88 m,
tief 0,65 m, Preis ab Han-
nover 850 RM.

1 Kleinmotorrad
fabrikneu, sofort in Leer ab-
zugeben. Preis 280 RM.
Runo Wever, Leer, Hindenburg-
straße 56. Ruf 2816. Gen.-Vertr.
d. H. A. T. Trensinger, Hannover.

Habe zu verkaufen

1 fahre Kuh

2 im Jan. Kalb. Kinder

2 1/2-jährige Kinder
ein sechs Monate altes

Kuhkalb
sowie eine gutehaltene

Dreischmaschine m. Göpel
Th. Bruns, Deternlehe.

Ein guter

Enterwallach
hoch geteilt, ein gutes

stammberechtigtes Kind
Januar kalbend, ein bestes

stammberechtigtes Kind
März kalbend, ein gutes, bei-
nahe ein Jahr alt

Kalbkuhle
(die beiden Kinder sind vom
Angelschullen „Wismar“
belegt) zu verkaufen.

E. Gilsrich, Gelland.

Bestes schweres eingetragenes

Stutenfohlen
(Dl. Schimmel), Vater „Ad-
vokat“ und 2 gepflegte

Stammkuhkalb zu verkaufen.
E. Reidel, Laga,
Adolf-Stiller-Straße 80.

Stammreind
hat zu verkaufen
Joh. Meyer, Eichenhof
bei Holland.

Zu verkaufen ein

1/2-jähr. Kuhkalb
H. Seathoff, Füllum.

Zu verkaufen

1 Kuhkalb

2 Bullkalber
(Stamm) mit hohem Lei-
stungscharakter.

Johann Hemten, Deternlehe.

1/2-jähr. Kuhkalb
hat zu verkaufen
F. Bruns, Nortmoor.

Schwere Ferkel
zu verkaufen.
G. Tebben, Detern.

Ferkel
zu verkaufen eine Anzahl
schöner, erwachsener

Ferkel
H. S. Dammege,
Fellum-Wilke.

Ferkel zu verkaufen
H. Janßen, Neermoor-
Kolonie, Landstraße.

Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort eine er-
fahrene, zuverlässige

Haushälterin
zur Führung meines Ge-
schäftshaushaltes.

Hermann Janßen,
Manufakturwaren,
Fellum bei Emden.

Zur Führung meines Haus-
halts suche ich eine

Alleinstehende Frau
oder ein Mädchen.
Elmar Janßen, Buchhalter,
Hohenkirchen i. Oldbg.

Wir suchen für sofort ein junges Mädchen als

Telephonistin

Kenntnisse im Schreibmaschinen-schreiben und in der
Kurzschrift erwünscht.
Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisab-
schriften an

Lehtering & Cie, Emden.

Wohnungen

Schönes möbl. Zimmer
zu vermieten. Nähe Bahn.
Gute Kost. Ruhige Lage.
In der Nähe.
Schriftl. Angebote u. 2 677
an die D.Z., Leer.

Pachtungen

Schuppen
neu, 80 qm groß, zu ver-
pachten.
Zu erst. bei d. D.Z., Leer.

Vermischtes

Dieler Sielacht
Die Schanung
der Abflußgräben und Durchlässe
findet statt am 24. Oktober.
Fehlende oder mangelhafte
Arbeit wird auf Kosten der
Säumigen inlandsgelegt.
Die Elektriker.

Zu kaufen gesucht

In Emden oder Leer

Mehrfamilienhaus
gegen bar zu kaufen gesucht.
Hr. Biedenpud,
Ruf 35. Grundstücksmaxler.

Im Auftrage suche eine gebrauchte, gut erhaltene

Dreischmaschine
15-25 Zentner Stundeneistung mit Reinigung, unter
Garantie für gute Arbeit. Angebote erbeten.
Eve G. Even, Norden.

Das Herz spricht Recht / Von Wilhelm Gerd Kunde

Es hat seinen Knoten durch die eiserne Luft, daß er einen dumpfen, stützenden Ton gibt. Im Winter ist der Wald so still und still. Man hört sich selber überlaut. Jedes Geräusch erscheint vergrößert und vergrößert: das Schauern der Kleidung, das Knarren der Stiefel, das eigene Atmen.

Henning Brand ist auf dem Wege in die Stadt. Er hat vor Gericht einen Handel auszuhandeln. Da wohnt im Dorf am Ende die Botenfrau Lina Staud, und die Räte, in der sie wohnt, gehört Henning Brand, dem Müller. Es ist nicht in der Ordnung, daß sie ihm den Pachtzins nicht erbringt. So muß er also darum fragen. Ihr Jammern und Klagen stört ihn nicht. Soll sie ihm das Geld schaffen; das ist sein gutes Recht. Kann sie es nicht, so soll sie die Räte räumen und woanders unterziehen. Das ist seine Meinung. Hartnäckig will er ja nicht sein; aber Recht muß doch Recht bleiben.

Es sind an die zwei Stunden Nacht durch den Wald, und der Müller ist des Schreitens ungewohnt. Aber sein Schimmel lahm und die Stute ist mit dem Knecht in Gefährdung unterwegs. Darum muß er schon zu Fuß gehen.

Der Boden ist hart gefroren. Die Bäume schlafen tief. Das Laub flirrt wie Scherben, wenn der Müller darüber tritt. Er möchte wohl fragen; aber er erschrickt vor dem unheimlichen Laut seiner Rehe und schweigt. Und wieder, laut er seinen Stiefeln durch die Luft, hart und mit Wucht, als erschlage er jemanden, und wieder antwortet das Knurren, als gäbe der schlafende Wald unwilligen Laut.

Tausend Schritte hinter ihm geht Lina Staud die gleiche Straße zum gleichen Ziel; denn sie hat die Vorladung bekommen. Ihr Schritt ist leise und freundlich. Ihr Leben war Wandern hin und her, da kommt es ihr auf einen Weg nicht an. Einen Stiefel schwingt sie nicht; denn sie braucht ihn schon sehr als Stütze. In ihrem Herzen frist der Sommer, ihr Leben lang. Ihr Mann ist lange tot. Ihr Sohn Hans fährt zur See; aber es ist schon mehr als ein Jahr, daß sie nichts mehr von ihm weiß und er kein Geld mehr schickte. Wie soll einer zahlen, wenn er nichts hat.

Sie redet so vor sich hin; sie spricht in den Schlaf der Bäume und weiß sich von ihnen gestützt. Plötzlich hält sie inne im Schreiten, blickt sich und hebt etwas auf. Sie betrachtet

das lederne Ding, wiegt es in der Hand und hält es fest. Sie wird es in der Stadt auf die Post bringen. Die Herren unterfragen dann schon, wohin es gehört. Zudem geht sie weiter und achtet nicht auf den Mann, der da seitab auf dem Baumkumpf sitzt.

Da, der Müller hat sich hingelegt; aber sein Brot schmeckt ihm nicht. Er fängt auch mit sich zu reden an: daß der Schimmel lahm, daß die Stute ihn nicht fahren kann, daß der Waldgeist knurrt. — Aber bezahlen soll sie doch, die Alte — oder hinaus mit ihr!

Da sieht er sie des Weges kommen. Es ist ihm nicht ganz wohl bei dem Anblick. Es drückt ihn etwas; aber sein Recht drückt dagegen, und man weiß noch nicht, was härter ist. Er hebt seinen Stiefel auf und läßt ihn ins trodene Laub klirren.

Die Alte hat das Geräusch gehört, bleibt stehen und schaut. Dann kommt sie vom Wege ab gerade auf ihn zu.

„Hast du dich etwa gerufen?“ herrscht er sie an.

„Den Herrn Müller möchte ich fragen, ob ihm das lederne Ding da gehört. Ich hab es auf dem Wege gefunden.“

Der Müller nimmt die Briefstafel, sieht die Alte an — erschrickt — erschaut — „Weiß sie, was darin ist?“

Sie schüttelt den Kopf. „Geld, Alte! Hier!“ und er reißt die Tafel auf. „Soviel! Mehr, als sie je verdienen kann. Ich wollte es auf die Bank tragen.“

Er ist aufgestanden, tritt nahe vor sie hin, und in seinem Gesicht ist ein Zittern. Und vor ihm steht die Alte, will sich eben davonmachen, sieht gar nicht, was in dem Müller vorgeht.

„Wart noch, du!“

Sie wartet, sieht ihn an.

„Aufs Gericht wollen wir? — Das sag ich dir: wir beide haben nichts mehr auf dem Gericht zu tun, versteht sie mich wohl? — Komm heimwärts, Mutter, komm! — Und erzähl sie mir von ihrem langen Leben, damit ich flug werde.“

Sie nickt, und in ihrem Herzen dankt sie Gott.

„Ja, Mutter, ja — ja. Und ihren Fingerring muß sie doch bekommen; das ist ihr gutes Recht.“

Das flüssige Haar / Von Hans Gägen

Bei Weimar liegt Schloss Belvedere. Bei Schloss Belvedere liegt eine alte Wagenremise.

Die wird genutzt, nicht allen Besuchern des Schlosses, aber denen, die es wünschen. Da stehen allerlei interessante Gefährte: Karl Augusts Jagdwagen, Karl Augusts Salzwagen und noch einige riesige Monitoren, in denen berühmte Menschen durch die Welt fuhren.

Vor allem aber steht da Goethes Reisefuhr. Sie ist nicht so fein und vornehm wie des Herzogs Salzwagen, aber doch ganz respektabel. Da wir einen vertrauensvollen Eindruck zu machen schienen, ließ uns der Führer einmal einsteigen.

Und was fanden wir da? Was leuchtete Silber in einem hereinragenden Sonnenstrahl?

Ein Haar.

Ein richtiges Haar. Nun ist nicht zu bekennen, daß dieses Haar von irgendeinem Heute noch herumwandelnden Herrn sein konnte, der, wie wir, einen vertrauensvollen Eindruck machte und daher in die Remise hatte steigen dürfen.

Wer erstens pflegen weißhaarige Herren nicht in Reisewagen aus Dünkirchen zu steigen, und zweitens war es doch ganz schön, sich vorzustellen, daß der Herr Geheimrat von Goethe das Haar im Wagen verloren habe und wir, ausgerechnet wir, die Finder der kostbaren Reliquie waren.

Wir nahmen das Haar also sorgsam an uns, und ich hab es unter dem Deckel meiner Taschenuhr.

Ein Zettelfchen, das ich beifügte, sollte uns noch in fernen Zeiten, sollte unsere Kinder und Kindesfinder an unser Fingerring erinnern; auf dem Zettelfchen stand: Haar Goethes, gefunden in seiner Reisefuhr zu Belvedere bei Weimar.

Als wir am Abend gemütlich zusammenlagerten und ich die Geschichte von dem flüssigen Haar erzählte, da begann ein alter Weimarer Bürger, der am Nebentische saß, ganz schrecklich zu lachen.

Als ich böse hinüberlief, hat er mich doch einen Augenblick an seinen Tisch zu kommen. Er beugte sich zu mir herüber und flüsterte mir ins Ohr: „Sind Sie also auch auf den alten Schwindel hereingefallen? Der Führer in Belvedere hat nämlich einen weißen Spitz, der sich manchmal in die Wagenremise schleicht und sich in Goethes Reisefuhr bequem macht. Von dem stammen die weißen Haare, die dann und wann ein Glücklicher als ehrwürdiges Andenken mit nach Hause nimmt.“

Das Haar habe ich heute noch in meiner Uhr; denn, wenn mir auch selbst die Illusion zerstört worden ist, denen, die mit mir waren, will und kann ich sie nicht zerstören.

Sie schwärmen immer noch von dem flüssigen Haar...

Neue Bücher

Lowell Thomas, Ritter der Tiefe. Ueberlebt und befreit von E. Frhr. v. Spiegel, Kapitänleutnant a. D. 360 Seiten. E. Bertelsmann, Verlag, Gütersloh.

Organisten unter sich

Organisten aus allen Gauen des Reiches waren zu einer Tagung zusammengekommen — unbekannte Kantoren aus kleinen Städten und die in der ganzen musikalischen Welt angesehenen Meister der Königin der Instrumente. Natürlich blieb man nach dem offiziellen Teil noch inoffiziell zusammen — cantores amanti humores. Vorüber man sich unterhielt? Natürlich weiter über Orgeln.

Der bedeutende Organist einer der größten und bekanntesten Kirchen führte das Wort. Eingehend sprach er von der herrlichen Klangfarbe gewisser Register, von vox humana und Flauto, von Koppeln und Mixturen und Schwellern. Dabei ist es in Musikerkreisen offenes Geheimnis, daß seine eigene Orgel durchaus nicht zu den besten und klugsten gehört und daß sie weder der Bedeutung der Kirche entspricht, in der sie erklingt, noch dem musikalischen Range dessen, der sie zum Erklingen bringt.

Der nicht weniger bedeutende Organist einer anderen, nicht weniger großen und bekannten Kirche dämmte endlich den voll dahinjagenden Redestrom des Sozialisten-Konturrenten ein:

„Entschuldigen Sie, lieber Kollege, Sie können über Orgeln eigentlich gar nicht mitreden: Sie haben doch gar keine Orgel!“

Der andere erwidert: „Aber erlauben Sie, lieber Kollege, ich keine Orgel?“

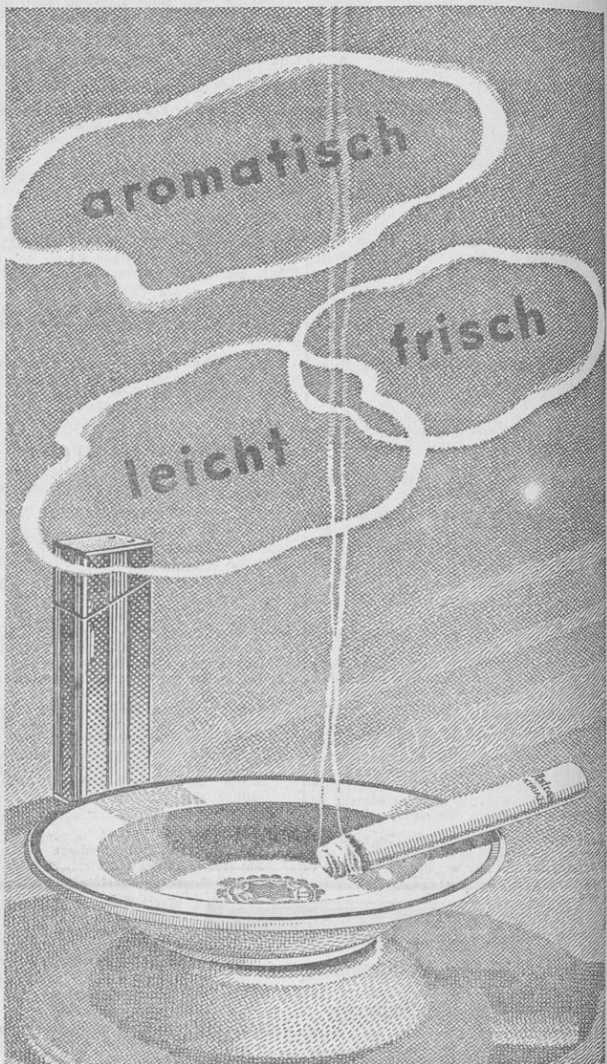
„Nein, Sie haben doch bloß 'ne Musterkollektion von Lokomotivpfeifen...“

J. L.

Wir haben es auch in diesem Kriege erlebt, daß unsere tapferen U-Boot-Kommandanten von den Feindmächten in der niederträchtigsten Weise verleumdet wurden, obwohl diese immer ihre Ritterlichkeit gegenüber den Besatzungen der von ihnen versenkten Schiffe gezeigt haben. Aber so war es auch im Weltkriege, wo die feindliche Propaganda alles daransetzte, im neutralen Ausland den Eindruck zu erwecken, als wenn es sich bei unseren U-Boot-Leuten um Barbaren handele. „Wirsten der See“ wurden sie genannt, die gehängt werden mußten, wenn das Schicksal gerecht verfuhr. Und was waren sie in Wirklichkeit? Ein Ausländer, ein früherer Feind, der Amerikaner Lowell Thomas, nennt sie in seinem Buch über den U-Boot-Krieg „Ritter der Tiefe“. Nichts von all den Greueln, die man ihnen so überreichlich andichtete, hat er bestätigt gefunden; alles war Verleumdung. Der Verfasser hat nach mündlichen Berichten der Ueberlebenden, aus englischen, amerikanischen und deutschen Archiven von ihren Taten erzählt, die von unerhörtem Heldentum zeugen. Er selber sagt: Kein Charakter unserer Zeit wird in der Lage sein, etwas Ähnliches zu bringen. Der Verfasser hat damit nicht zuviel gesagt; es findet seine Bestätigung in den Erzählungen von den grausigen Abenteuern, dem Kämpfen und Sterben dieser Männer.

Johann Friedrich Dirks.

Drei gute Gründe:



Die hervorragenden Eigenschaften der „Astra“ sind das Ergebnis eines besonderen Wissens vom Tabak, seiner Auswahl, Behandlung und Mischung. Im Hause Kyriazi ist dieses Wissen — in der dritten Generation vom Vater auf den Sohn vererbt — als Familientradition lebendig. Das zufriedene „Astra-Schmunkeln“ des bedächtigen Rauchers beweist es: Reich und voll ist ihr Aroma. Man merkt es nicht, wie leicht sie KYRIAZI ist. Rauchen Sie „Astra“ — dann schmunkeln Sie auch!



MIT UND OHNE MUNDSTÜCK